

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntags-
blatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postan-
stalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit
Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3382.

Ahrensburg, Donnerstag, den 18. April 1901.

24. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

Der Mörder des Hauptmanns Bartsch ist
in Peking in der Person des 20jährigen
Chinesen Howan entdeckt und verhaftet worden.
Der Thäter ist geständig, will aber dadurch,
daß Bartsch ihm im Vorbeigehen auf den Kopf
geschlagen habe, gereizt worden sein. Als
Bartsch nach dem Schuß aus einem alten
Revolver gestürzt war, ließ das Pferd davon-
laufen, wurde aber von Howan und seinem Begleiter
eingefangen und noch in deren Besitz gefunden.
Aus Südafrika wird gemeldet, daß Oberst
Babington bei Alertsdorp den Buren 2 Ge-
schütze und 23 Gefangene abgenommen habe
und daß General Plumer den Feldkornet
Briel und 16 Buren gefangen nahm.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 17. April. Der Aus-
nutzung der elektrischen Kraft öffnen sich immer
weitere Gebiete. Nachdem sie auf dem Straßen-
bahngelände Siegerin geblieben ist und jetzt
Anstrengungen macht, auch im Fernbahnen-
verkehr eine Umwälzung der Betriebsmittel her-
beizuführen, läßt sie gleichzeitig den gewöhn-
lichen Wagenverkehr nicht außer Acht und
sucht den Motorwagen in ihre Kreise zu
ziehen. Die Benutzung des Benzins als Be-
triebskraft für Motorwagen bringt mancherlei
Annehmlichkeiten mit sich, weshalb dessen
Einführung durch elektrische Kraft angestrebt
wird. Die Benutzung der Elektromotorwagen
aber ist in der Dauer wieder begrenzt durch
den Vorrath an elektrischer Energie, den ein
solcher Wagen in seiner Akkumulatorenbatterie
mit sich führen kann. Eine zu große Batterie
die für sehr weite Entfernungen ausreicht,
würde aber das Fahrzeug in unzulässiger
Weise beschweren, die Entwicklung des Elek-
tromotorwagenwesens ist also davon abhängig,
daß den Fahrzeugen Gelegenheit geboten
wird, den verbrauchten Vorrath an elektrischer
Energie durch neue Ladung der Akkumulatoren
zu ergänzen. Hierzu bieten nun die sich über-
all im Lande vermehrenden elektrischen Zen-
tralen die passende Gelegenheit und damit
wird diesem Beförderungsmittel die Zukunft
erschlossen und gleichzeitig den Elektrizitäts-
werken eine neue Einnahmequelle eröffnet.
Der Verwaltung des hiesigen Elektrizitäts-
werkes liegt z. B. der Antrag vor, den Elek-
tromotorwagen eines Hamburger Herrn, der
in der Umgegend eine Jagd gepachtet hat,
bei seinem Hiersein mit elektrischer Kraft zu
versehen. Es schweben auch Verhandlungen
über den Anschluß der Außen- und Innen-
beleuchtung des hiesigen Bahnhofes an unser
Elektrizitätswerk.

„Die Umwandlung von Alters- in
Invalidenrenten und umgekehrt, von Inva-
liden- in Altersrenten.“ Daß manche Renten-
empfänger statt der Altersrente die höhere
Invalidenrente, oder umgekehrt, statt der In-
validenrente die höhere Altersrente in An-
spruch nehmen können, ist vielfach unbekannt.
Freilich dürfen nicht beide Renten neben
einander laufen; die eine Rente kommt in
Befrag, sobald die andere gewährt wird.
Sind bei einem Altersrentner die Voraus-
setzungen für die Invalidenrente gegeben, so
kann er letztere beanspruchen, sofern sie höher
ist als seine Altersrente. Dasselbe gilt um-
gekehrt von dem Invalidenrentner, der bei
Erfüllung der Voraussetzungen für die Alters-
rente diese erlangen kann, sofern sie höher
ist als die ihm bereits gewährte Invaliden-
rente. — Welches sind denn nun die Voraus-
setzungen in dem einen und in dem andern
Fall? Ein Altersrentner hat Anspruch auf
Invalidenrente, wenn er invalide, d. h. seine
Erwerbsunfähigkeit in Folge von Alter, Krank-
heit und andern Gebrechen auf weniger als
ein Drittel herabgesetzt ist. Er hat aber von
der Stellung eines Antrags auf Invaliden-
rente nur Vortheil, wenn dieselbe den Betrag
der ihm bereits gewährten Altersrente über-
steigt. In welchen Fällen sie höher ist,
darüber läßt sich eine allgemeine gültige Regel
nicht aufstellen, da die Berechnung der Renten

auf Grund der §§ 35 — 37 des Invaliden-
versicherungsgegesetzes etwas verwickelt ist. Bei
einer regelmäßigen Beitragsleistung sind die
Invalidenrenten in den beiden unteren Lohn-
klassen (der ersten und zweiten) durchweg
höher als die entsprechenden Altersrenten.
Andererseits steht einem Invalidenrentner
die Altersrente zu, wenn er: 1. das 70.
Lebensjahr vollendet und 2. bevor er invalide
wurde, die vor- und nachgehende Wartezeit
für die Altersrente (§§ 29, 190 und 192 des
Gesetzes) erfüllt hat. Ist dies der Fall, so
kann er den Antrag auf Altersrente stellen.
Aber höher, als die bisherige Invalidenrente
wird dieselbe bis weiter in der Regel nur
dann ausfallen, wenn ein Anspruch auf
Altersrente in den höheren Lohnklassen (der
dritten und vierten) geltend gemacht werden
kann. Für den Invalidenrentenempfänger
sind die Vorbedingungen zur Erlangung der
Altersrente nach Lage der Sache nur selten
vorhanden. Dagegen können die Alters-
rentenempfänger beim Eintritt der Erwerbs-
unfähigkeit vielfach mit Nutzen einen Antrag
auf Invalidenrente dann stellen, wenn sie
mit der Beitragsleistung nicht im Rückstande
geblieben sind. Für die Entgegennahme der
bezüglichen Anträge sind die Ortsbehörden
oder die unteren Verwaltungsbehörden (Land-
ratsämter und in Städten mit mehr als
10 000 Einwohnern die Magistrat) zuständig.

* Unsere Notiz in der vor. No. unserer
Zeitung betr. die Suche nach Zehnspfennig-
stücken von 1894 können wir dahin ergänzen,
daß die Nadelmünze Hamburger Prägung,
also mit dem Münzzeichen J. versehen sein
muß und bis zum 1. Mai bei der Hamburg-
Amerik. Paketfahrt entgegengenommen wird.
Die Wette, welche zwischen der Hamburg-
Amerik. Paketfahrt und dem Bremer Lloyd
zum Austrag gebracht wird, geht dahin, daß
diejenige Gesellschaft Siegerin ist, welche bis
zum 1. Mai die größte Anzahl dieser Nadel-
münzen in ihren Besitz hat. Die Suche nach
diesem Geldstück ist in sofern recht schwierig,
da hieron nur 1200 Stück geprägt sind. Die
Höhe der Wette soll 1 Million betragen.

t. Ahrensburg, 11. April. Ueber die
Thätigkeit des hiesigen Frauen-Vereins sind
mehr Anfragen an den Vorstand gerichtet
worden, aus denen hervorgeht, daß man in
weiteren Kreisen dem Verein Interesse ent-
gegenbringt. Zur Orientierung für diejenigen,
welche diesen Kreisen angehören und durch
ihre petunären Verhältnisse in der Lage sind,
den Verein in seinen Zwecken zu fördern und
zu unterstützen, seien die folgenden Zeiten
bestimmt. Der 1868 gegründete Frauen-Verein
für den Kreis Stormarn beschränkte sich später
auf Ahrensburg und gehörte bis 1887 dem
„Vaterländischen Frauen-Verein zu Berlin“
als Zweig-Verein an. Im genannten Jahre
(1887) löste der Verein seine Beziehungen zu
Berlin, um „unabhängiger wirken zu können“.
In all den 33 Jahren hat der Verein das
Streben gehabt, „Noth und Kummer besonders
in nächster Nähe aufzusuchen und nach Kräften
zu lindern.“ Zu diesem Zwecke hat der Vor-
stand in Krankheitsfällen und sonstigen Noth-
lagen die Damen Ahrensburgs und zwar
sowohl solche, welche dem Verein fern standen,
wie auch solche, welche ihm angehörten, bezirks-
weise um Verabreichung von Speisen gebeten
und, wo es nöthig war, durch Verabfolgung
von Wein u. s. w. wie durch Geldspenden
zu den Mietheterminen und zur Konfirmation
geholfen. Die dazu notwendigen Gelder sind
aus folgenden Quellen geflossen: 1. Beiträge
der Mitglieder, 2. Zuwendungen der Spar-
kassen von 1846, 3. Sühnegelder, 4. Erträge
der seit Jahren zu Weihnacht veranstalteten
Wohltätigkeitsvorstellungen. Der Reinertrag
der letzteren Veranstaltungen hat der Vorstand
in vielen Jahren zu Weihnachtsbescherungen
für unversorgte alte Leute, für die Konfir-
manden und besonders kinderreiche Familien
verwendet. Das Rechnungsbuch (die spezi-
fizierten Rechnungen reichen bis zum 13. Jan.
1886 zurück) steht für die Mitglieder zwecks
Einsichtnahme im Hause des derzeitigen Rech-
nungsführers, Herrn Lehrer Schmidt, zur Ver-
fügung. Auch Nichtmitglieder können von der
Vorsteherin, Frau Dr. Schäfer, die Erlaubniß
zur Einsichtnahme erhalten. Die Zahl der
ordentlichen Mitglieder beträgt zur Zeit 23,
die der außerordentlichen 8; der jährliche
Beitrag ist auf 4, bzw. 2 Mark festgesetzt.
Beitritts-erklärungen, welche sehr erwünscht sind,
nehmen die Vorstandsamen: Frau Dr. Schäfer,
Frau Kleefoth, Fr. Tapp und Frau Dr. Kirndt
zu jeder Zeit an.

Sief. „Am Mißverständnissen
vorzubeugen, erklärt die Redak-
tion d. Bl. daß die Entgegnung
auf das Eingekandtausiel betr.
die Lehrerin Fr. Kenjes nicht
von dem Schulinspektor Herrn Pastor
Schmidt herrührt.

* Utrahlstedt, den 17. April. Der
Delegirte des Deutschen Kriegerverbandes
findet am Sonntag, den 28. April in Altona
statt.

? Südliches Stormarn, den 16. April.
In der Schulgemeinde Willingshufen wird im
Sommerhalbjahr auf Ansuchen des Schul-
vorstandes die ungetheilte Unterrichtszeit ein-
geführt werden.

Der Milchfuhrmann in einer Ortschaft
hiesiger Gegend wurde vom Schöffengericht
in Hamburg zu drei Monaten Gefängniß ver-
urtheilt. Mehrere Jahre hindurch, während
welcher der Verurtheilte für eine Anzahl
größerer Besten in mehreren Ortschaften die
Milch nach Hamburg gefahren hatte, fehlte
immer Milch. Dies dauerte auch noch fort,
als die Empfänger die Lieferanten wiederholt
darauf aufmerksam machten und letztere die
Milch vielfach selbst abmahen. Schließlich kam
man auf den Gedanken, daß die Milch ent-
wendet werde und der Verdacht lenkte sich
auf den Fuhrmann. Mehrere Milchleute
legten sich auf die Lauer und es dauerte auch
nicht lange, bis man den Dieb in der Person
des Fuhrmannes auf frischer That ertappte.
Er gebrauchte zwar die Ausrede, daß das
betreffende Transportgefäß leer sei und daß
er die Milch nur umschützte, man fand aber
bald heraus, daß er für die entwendete Milch
einen besonderen Abnehmer habe. Unter Auf-
gebot einer großen Anzahl von Zeugen fand
die Verhandlung gegen den diebstahligen Fuhr-
mann statt, die mit der oben gemeldeten Ver-
urtheilung endete.

Oldehlo, 16. April. In der gestrigen
Sitzung der städtischen Kollegien kam die
Krankenhausfrage zur Verhandlung. Die
Diakonissenanstalt in Altona hat den Vertrag
mit der Stadt wegen Stellung von Pflege-
personal getündigt. Bürgermeister Mewes
theilte die Vorgänge im Krankenhaus mit.
Die vielerlei Gerüchte über Vorgänge werden
besprochen und es wird beschlossen, denselben
auf den Grund zu gehen. Stadtrath Beed
stellte fest, daß durch die Gerüchte sowohl der
Krankenhauskommission, als den Schwestern
und auch dem Krankenhausarzt Unrecht ge-
schehen, und daß es nöthig sei, den Gerüchten
entgegen zu treten. Eine längere
Erörterung entstand über die Frage, ob Pastor
Schäfer in einer Sitzung der Krankenhaus-
kommission auf die Klagen des Krankenhaus-
arztes erwidert habe, „so etwas dürfe nicht
wieder vorkommen.“ Bürgermeister Mewes
meint, wenn die Aeußerung gefallen sei, so
sei dies nur in ganz bedingter Form geschehen,
während Stadtrath Beed erklärte, er
habe bereits vor fünfzig Jahren einen
Fall zur Sprache gebracht, und sei wiederholt
darauf zurückgekommen. Hätte man damals
seinen Wunsch entsprechend den Fall unter-
sucht, so wäre die jetzige Mißthelligkeit vielleicht
vermieden worden. Bürgermeister Mewes er-
widert, es scheine, als ob man jetzt ihm die
Schuld an dem Krankenhauskrieg aufbürden
wolle, Geerdis hätte den Fall schriftlich an-
zeigen müssen. Letzterer erklärt, er werde dies
nunmehr noch nachholen. Die Verammlung
nahm schließlich eine Resolution an, in der

die Besprechung der Krankenhausfrage in der
Presse bedauert und Herrn Bürgermeister
Mewes volles Vertrauen ausgesprochen wird.

Oldehlo, 16. April. Die Chausseierung
des Weges von Wolkenwehe nach Tralau ist
dem Bauunternehmer Clasen-Hohentamp für
86 000 M. übertragen und muß die ganze
Strecke bis zum Herbst d. Js. fertig gestalltet
sein; Herrn Baumeister Witt in Reinfeld ist
der Bau der Brücke übertragen worden.

Altona, 15. April. Jetzt ist endlich eine
Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft zu
Altona in mehreren Zeitungen veröffentlicht
worden, die über die zerstückelte Leiche Mähers
enthält. Es ergibt sich, daß alle bisherigen
Mittheilungen über die Tötung falsch
oder entstellend waren. Wie schade, daß Ge-
naues nicht schon gleich nach der Auffindung
der Leiche veröffentlicht worden ist! Die Be-
kanntmachung lautet: Am 7. April d. J.
ist auf der Feldmark Heist bei Uetersen die
Leiche eines jungen Menschen aufgefunden
worden, der anscheinend das Opfer eines Ver-
brechens geworden ist. — Der Gestorbene hat
ein jugendliches, länglich ovales, völlig bart-
loses Gesicht, schwarze dicke Haare, ziemlich
freie hohe Stirn. Er macht den Eindruck eines
etwa 20 Jahre alten Menschen. Das untere
Ende des Nasenbeins springt ein wenig vor.
Das Gebiß ist bis auf einige Badenzähne
vollständig. Die obere Zahnreihe steht etwas
vor. An den Armen zeigen sich folgende
Tätowirungen. Am linken Arm: Schlange
laufend vom Ober- nach dem Unterarm, am
inneren Ellenbogen Herz mit Anter, am äußeren
Arm in der Nähe der Hand Totenkopf und
darunter tätowirtes Armband. Am rechten
Arm: Unter dem Gelenk auf der Innenseite
ein Herz darin die Buchstaben F. G. in
lateinischer Schrift, darüber kaiserliche Krone
mit fliegenden Bändern. An der Außenseite
des Unterarms ein achteckiger Stern, ein Arm-
band und darunter eine Rose, die sich bis in
die Finger heranzieht. Die Zerstückelung der
Leiche ist in roher Weise ausgeführt, es sind
hierzu Messer oder ähnliche Werkzeuge und
eine Säge verwendet worden. Seit dem Tode
sind mindestens einige Monate verlossen.

Altona, 15. April. Heute hatte sich vor
dem Geschworenengericht die Arbeiterin Marie
Anna Schulte wegen Meineides zu verant-
worten. Am 28. Dezember stand vor dem
Altonaer Landgericht Termin an gegen den
Bürstenmacher Ehrich aus Wandsbek, der be-
schuldigt ward, auf dem Friedhofe der israeli-
tischen Gemeinde zu Wandsbek eine ganze
Reihe Grabsteine umgestoßen zu haben.
Ehrich, ein oft und auch mit Zuchthaus be-
strafter Mensch, hat die Straftat aus Rache
verübt. Er hat der Schulte, zu der er in
engem Verhältniß stand, nicht nur zugegeben,
daß er diese Rache beabsichtige, sondern auch,
daß er sie ausgeführt habe. Die Schulte hat
vor der Polizei und dem Amtsgericht zu
Wandsbek eine dahingehende Aussage zu
Protokoll gegeben. Vor der Strafkammer als
Zeugin vernommen, bestritt die Sch. die Rich-
tigkeit dieser Behauptung und bekräftigte ihre
Aussage durch einen Eid. Die Schulte wurde
sogar wegen Verdachts des Meineides in
Hast genommen. Heute erschien sie vor den
Geschworenen. Die Angeklagte ist in vollstem
Umfange geständig. Sie erklärt ihr Verhalten
durch die Furcht, die sie vor dem Angeklagten
empfunden habe. Die Geschworenen gaben
ihren Wahspruch auf Schuldig ab. Der
Gerichtshof erkannte darauf dem Antrage
des Staatsanwalts Kaulbach entsprechend,
auf 15 Monate Zuchthaus und die Neben-
strafen gegen die Angeklagte.

Kleine Mittheilungen.

— In Hadersleben ist der Sanitätsrath
Dr. Raben gestorben. Er hatte als Student
im Jahre 1850 sich freiwillig seinem Vater-
lande als Kämpfer gegen Dänemark gestellt
und wurde später in seiner Vaterstadt bei
Deutschen und Dänen der gesuchteste und be-
liebteste Arzt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

29

Der Kassirer des Heiligenhafener Creditvereins, Petersen, wurde wegen Unterschlagung von mehr als 100 000 Mk. nach neunmonatiger Untersuchungshaft von der Kieler Strafkammer zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Von einem recht schweren Geschick ist, wie dem „Holt. Cour.“ unterm 8. ds. Mts. aus Hohenwestedt gemeldet wird, die Familie des früheren Lehrers in Tappendorf betroffen worden.

Ein Liebesdrama spielte sich in Abel ab. Der Anecht Hans Joachimsen, der ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen hatte und seine Angebetete mit einem Rivalen zusammen sah, ergriff eine Jagdflinte, befestigte dieselbe an einen Baum, um sich eine Kugel in den Hinterkopf zu jagen.

„Dat ole Swien hett de Schuld, dat id so to gang lam bin“, rief ein Mann aus der Umgegend von Lunden, in 3. in ein Gasthaus eintretend, dem Wirth entgegen. Der Eintretende war pudelnaß.

Ein Lieferant von Döjnen in Marne hatte im Herbst 1898 Döjnen an die Armeekonzerne-Fabrik durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer geliefert und waren infolge davon, wegen der berechneten Gebühren, 15 Mark per Stück, zwischen dem Lieferanten und der Landwirtschaftskammer Differenzen entstanden.

In der Schwurgerichtssitzung am 3. Dezember 1900 zu Flensburg wurde der Briefträger S. A. Jensen-Hadersleben wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Todtengräber Möller in Apenrade, welcher sich auf dem Friedhofe an einem Nagel verletzte und die Wunde nicht beachtete, ist infolge Blutvergiftung gestorben.

Tante Decorum.

Novellette von Anna Treichel.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Sie — Herr Baumeister —“ stotterte Lolo mit heißem Erröthen und lehnte sich an die Wand des Korridors, in welchem sie, von Erich gefolgt, zurückgetreten war.

Auch ihm färbte sich die Wange. „Ich wollte mir erlauben, Ihrem Fräulein Tante nun endlich meinen bisher vor vieler Arbeit versäumten Besuch zu machen —“

„O weh!“ dachte Lolo und schaute ihn sprachlos an. Dann senkte sie aber schnell und verlegen das Köpfchen, — seine Augen hatten ja eben ganz deutlich und klar zu ihr gesagt, daß er ja nur ihretwegen, nur ihretwegen ganz allein diesen bedenklichen Schritt gethan, — nun wußte sie's, das süße Geheimniß, er liebte sie!

Aber ach Gott, — sie konnte sich ja eigentlich gar nicht so recht darüber freuen, — die Tante — was würde die sagen? O, — sicherlich hatte sie eine Fluth von Unfreundlichkeiten und Bösartheiten für Erich bereit!

Vielleicht, invitirte sie ihn sogar vor die Thür, durch sein Kommen aufgebracht! Hilflos, verängstigt suchte ihr Blick den Boden! „Sie schweigen? Ist es Ihnen unlieb, daß ich kam? Hätte ich fortbleiben sollen?“ fragte Erich.

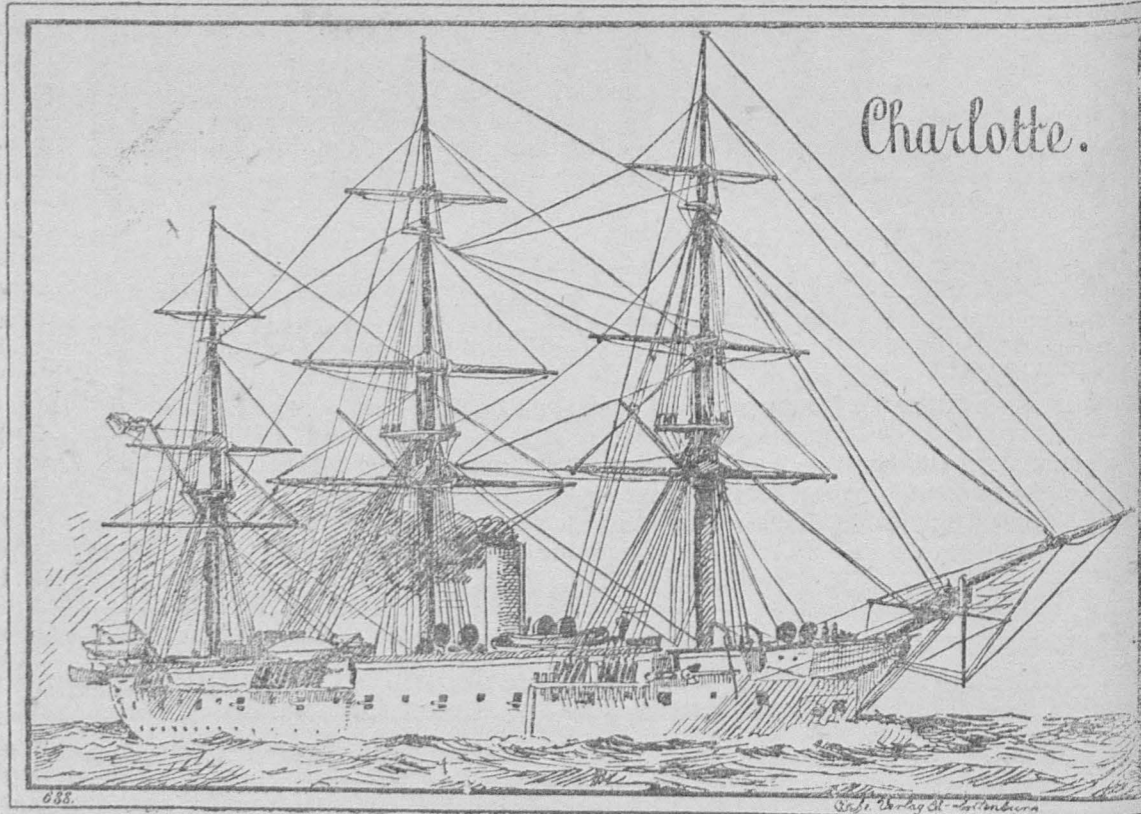
Schulschiff „Charlotte“, an dessen Bord Prinz Adalbert seine erste Seereise macht.

Am 18. April wird Prinz Adalbert, der 16jährige dritte Sohn des Kaisers, an Bord des Schulschiffs „Charlotte“ in Kiel eingeschifft, um mit diesem seine erste große, sich später über den Atlantischen Ocean ausdehnende Seereise zu machen, die bis zum März nächsten Jahres sich ausdehnen wird.

Solche Schulschiffe sind in jeder Marine vorhanden und nothwendig, damit auf ihnen die Seeladeten und Schiffsjungen ihre erste jeemännische Ausbildung für ihren Beruf erhalten. Nicht nur praktisch und theoretisch werden sie hier ausgebildet, sondern auch durch weite Reisen wird ihnen sofort Gelegenheit gegeben, sich mit den Freuden und Gefahren der Seefahrt betraut zu machen und die hohen Aufgaben der Marine zu erfassen.

Das Schiff „Charlotte“ ist für Dampf und Segel gebaut, und die zweiflügelige Schraube ist so eingerichtet, daß sie hochgehrt werden kann, um im Segel nicht zu hindern. Das Schiff ist 1885 vom Stapel gelaufen und aus Eisen mit Holzbeplankung gebaut, 77 m lang, 15 m breit und geht 6,3 m tief. Es vermag unter Dampf 13 Seemeilen zu laufen, unter Segel höchstens 10 bis 11 Seemeilen.

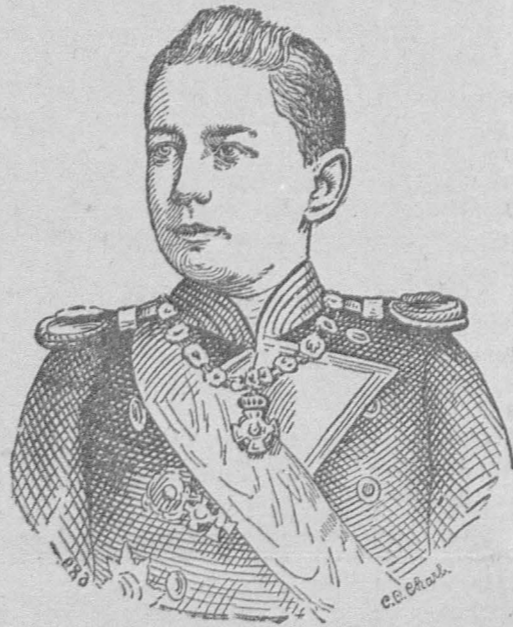
Die Bewaffnung (nur zu Lehrzwecken und in völlig ungeschützter Aufstellung) besteht aus zwölf 15 cm Kanonen in einer Batterie. Auf dem Oberdeck befinden sich zwei



8,8 cm Schnellabgeschütze, sechs 3,7 cm Revolverkanonen und zwei 8 mm Maschinen-gewehre. Die Besatzung beträgt 377 Mann S. M. S. „Charlotte“ ist Vollschiff. Der hintere

Mast (Kreuzmast) wird in der Regel von Radetten bedient.

Prinz Adalbert.



Prinz Adalbert, der dritte Sohn des deutschen Kaiserpaars, wird am 18. April in Gegenwart seiner Eltern in Kiel in feierlicher Weise in seinen Dienst in der Marine an Bord des Schulschiffs „Charlotte“ eingeführt. Aus diesem Anlaß geben wir unsern Lesern bestehend das Porträt des Prinzen. Derselbe ist zur Zeit 16 Jahre alt und belleidet in der Marine den Rang eines Leutnants zur See.

„Mir unlieb? O Gott, nein! Aber die Tante, — Sie wissen vielleicht, daß sie — sie nicht viel Wohlwollen für Sie übrig hat, — natürlich ist das nicht Ihre Schuld, Herr Baumeister — und“ — sie wußte nicht weiter, sie fürchtete, daß der Mann, den sie so hoch verehrte, beleidigt werden könne, wenn er eintrat, noch dazu in Gegenwart dieses albernern Herrn von Melzbach, — aber sie fürchtete auch, daß sie selber ihn tief beleidige, wenn sie ihn hier im Korridor abwehre mit jenen Gründen, die ja auch nicht gerade schmeichelhaft für ihn waren!

Und dieses Dilemma überwältigte sie plötzlich dermaßen, daß ihre Augen sich mit Thränen füllten, sie bebend Erichs Hand ergriff und verwirrt stammelte: „Mein Gott, was müssen Sie von mir denken, — ach, — seien Sie doch nicht böse, — aber die Tante könnte Sie kränken — o Gott, — ich kann doch nichts dafür —“

Ihre Thränen, die Berührung ihrer kleinen, zitternden Hand ließen die Liebe seines Herzens mit einem Schlage überwallen. Er schlang den Arm um das betrubte Mädchen und jagte zärtlich: „Liebe kleine Lolo, sei still, ich liebe Dich ja, wie sollte ich da böse sein! Ich weiß auch, daß die Tante mich nicht mag, wenn ich's auch für so arg nicht hielt, — aber ich wollte mich ihr trotzdem nähern, da ihr Nichtigen ja meine kleine Frau werden soll — giebt Du mir das Recht, für Dich einzustehen?“

die Offiziersachselstücke und auf den Unterarmeln die geschlagene Kaiserkrone, ferner die Seeoffiziersmütze und zum Dolch das Portepee der Seeoffiziere. Die vollständige Offiziersuniform ist nur bei besonderen Gelegenheiten anzulegen. Die Seereise wird sich zunächst in die Ostsee erstrecken, dann kehrt das Schiff zur Kieler Wocht (Juni) nach Kiel zurück, von wo aus später die Fahrt nach der Nordsee und dem atlantischen Ocean geht. Insgesammt dauert die Reise bis zum März nächsten Jahres.

Deutsches Reich.

Die Reparaturkosten für das havarirte Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ sind, nachdem der erlittene Schaden genau festgestellt ist, auf etwa 500,000 bis 700,000 Mk. veranschlagt worden. Das Schiff, das aus einer Anzahl von Rissen im Schiffsboden bis zu einer Breite von 70 Zentimeter besteht, soll durch Einziehung einer neuen Plattenbahn über zwei Drittel der Schiffslänge beseitigt werden.

Die Aushebung eines Krupplernestes in Berlin haben am Freitag Abend Kriminalbeamte in einem Hause der Zimmerstraße vorgenommen. Frau Elisabeth Brugier, die Inhaberin der Wohnung, wurde wegen schwerer Kupperei in Haft genommen. Eine große

„Ach — Du liebst mich —!“ Und Lolo wußte, daß sie nun geborgen sei für alle Zeit, daß Erich ihr helfen würde bei dem, was alles ihr noch bevorstand — ein süßes Entzücken durchströmte sie, befreit athmete ihre Seele auf!

Ihre Lippen drängten einander zu, sich in heißem Kusse zu vermählen, — doch nur sekundenlang berührten sie sich, denn hinter Erich und Lolo ertönten plötzlich zwei laute gedehnte „Ahs“ der Ueberraschung und Bestürzung und auf der Schwelle des geöffneten Zimmers standen Tante Decorum und Herr von Melzbach, in den Korridor hineinsehend! Sich die Gesichter der beiden auszumalen, bleibt dem geneigten Leser überlassen! Loses Abwesenheit hatte begreiflicherweise Tante Adele zu lange gedauert und allerlei Gedanken und Befürchtungen in ihr gewekt. Warum kam Lolo nicht wieder? War ihr am Ende etwas passiert an der Hausthür, etwa ein Unverschämter eingedrungen? Lag sie vielleicht geknebelt am Boden, während man die Vorderstube herabte? Es konnte ja alles möglich sein! Gesindel schlich sich überall herum und scheute selbst das Tageslicht nicht!

Unruhig rückte sie eine Zeitlang hin und her, sprang endlich auf und bat ängstlich Herrn von Melzbach, sie gütigst zu begleiten. Der Anblick aber, der sich ihr nun dort bot und ihre Sorge um Lolos Wohl theils entwarfnete und theils noch um so höher steigerte, war selbst für ihre an das Wahren

Anzahl junger Mädchen durchweg aus besseren Familien, sowie eine verheiratete Frau wurden in mehreren Droschken nach dem Polizeipräsidium gebracht und nach Feststellung ihrer Personalien und stundenlangem eingehenden Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt. Die in den hochgelegenen Wohnräumen der verhafteten 60 Jahre alten Frau Brugier beim Rendezvous angetroffenen Herren, darunter Mitglieder der besseren Berliner Gesellschaft, konnten, nachdem sie ihre Legitimation zwecks späterer Zeugenschaft abgegeben hatten, ihres Weges gehen. Das Quartier wurde alsdann geschlossen.

Die Mosaikbilder an der Blindenanstalt in Königswusterhausen sind nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, entfernt worden, vielmehr nur die Kartons, nach denen die Bilder erst hergestellt werden sollen. Die Dispositionen über die Bilder selbst scheinen nicht geändert worden zu sein.

In Dresden verurtheilte das Kriegsgericht den Hauptmann Frhrn. v. Beust wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Nötigung und Freiheitsberaubung zu drei Monaten und drei Wochen Gefängnis. v. Beust hatte, wie sich unsere Leser aus einer früheren Notiz erinnern, mit der Gattin eines Dresdener Arztes in Beziehungen gestanden. Eines Tages war es zwischen den beiden Männern vor der Jägerlajerne zu einem Rencontre mit Thätlichkeiten gekommen, in dessen Verlauf der Offizier den Arzt hatte festnehmen lassen.

In dem Streit zwischen Ärzten und Ortstranlantentasse in Leipzig ist ein neues Moment zu Tage getreten. Die Beamten und Arbeiter einer in der Ostvorstadt gelegenen Fabrik haben nämlich, und zwar sind sie sämtlich Mitglieder der Ortstranlantentasse für Leipzig und

des Decorums in jeder Situation gewöhnten Nerven etwas stark!

Lolo im Arm jenes Menschen, sich beide liebend an einander geschmiegt, — gut, daß sie — Adele — just dazu kam, sie wollte der Komödie ein schnelles Ende bereiten, sie auseinander reißen, der entarteten Nichte, dem Moschö Baumeister ihre Verachtung entgegenzuschleudern, so gelinde sollte es nicht für sie ablaufen!

Schon hob sie den Fuß, um vorwärts zu stürzen, schon öffnete sie den Mund, den Kampf zu beginnen, — da zuckte sie plötzlich zusammen, — und all das Beabsichtigte unterblieb, denn gerade im selben Moment waren Worte an ihr Ohr geschlagen, Worte, welche eine lähmende Wirkung auf sie ausgeübt und ihren ganzen Gedankenapparat nach einer anderen Richtung geleitet hatten!

Herr von Melzbach, welcher sich das überaus rauchte Paar zuerst sehr impertinent über seinen Aneifer hinweg angesehen, konnte sich jetzt auch einer lauten Bemerkung nicht enthalten, — Aerger und Entrüstung brannten zu sehr in seinem Rivalen-Innern, er mußte sich Luft schaffen! So näselte er denn mit spöttischer Betonung: „Ach, was haben wir denn da für ein heimlich-zärtliches Verhältniß gefürt?“ Da hatte sich aber auch Erich Etels in männlicher Würde hoch aufgerichtet und scharf erwidert: „Vergessen Sie nicht, wen Sie vor sich haben, Herr Leutnant!“

Und dieses kleine Intermezzo hatte Tante Adele zur Besinnung gebracht und ihr mit

Umgehend, des Protestes, die zu... (text continues on right edge)

In den... (text continues on right edge)

Die... (text continues on right edge)

einem... (text continues on right edge)

der Privatbeamte Patsche, der als Kassirer auf der Rennbahn in Carlshorst angestellt ist. Zu diesem zog am 1. d. Mts. Marie Stadler, die sich als Schneiderin anmeldete. Sie mietete ein unmittelbar vom Fluß zugängliches leeres Zimmer und stellte es mit einer hübschen Einrichtung aus. Am Sonntag Morgen verließ Herr Patsche, dessen Frau sich augenblicklich in Thüringen befindet, schon zeitig seine Wohnung, um den Tag über wegzubleiben. Ein neben der Stadler noch bei ihm wohnender junger Kaufmann hatte schon früh gleichaltrige Freunde zu Besuch, die bei ihm einen Frühkoppen trinken wollten. Um 10^{1/2} Uhr hörten diese jungen Leute, ohne daß sie vorher einen Wortwechsel oder dergleichen wahrgenommen hatten, in dem Zimmer der Stadler einen Schuß fallen. Sie eilten hinaus, um nachzusehen, was vorgefallen sei, und fanden die Stubenthür der Stadler nur angelehnt. Vom Hausflur her drang ein Geräusch herauf, wie wenn jemand in höchster Eile die Treppe hinabstürzte. Marie Stadler lag stark blutend und in Schmerzen wimmernd auf dem Fußboden ihres Zimmers. Sie hatte einen Schuß in der linken Brust, in der Nähe der Herzgegend, und unterbrach das Wimmern ab und zu durch den Ruf: „Mörder, Mörder! Ein Mann hat mich gemordet!“ Die Schwerverwundete war in Unterrod und hohen Knopfstiefeln, eine Taille hatte sie nur übergeworfen und halb zugeknöpft. Auch den herbeigeholten Arzt und den Polizeibeamten konnte die Verwundete nur sagen, daß sie geschossen worden sei, den Thäter sah sie nicht zu kennen. Der Arzt, der ihr einen Nothverband anlegte, mahnte sie zur Ruhe, um ihr Leben zu retten, sie gab jedoch zu verstehen, daß ihr am Leben nichts mehr liege, und bat, sie doch nur sterben zu lassen, da es einmal so weit gekommen sei. Nach Anlegung des Verbandes wollte man die Verwundete in ein Krankenhaus bringen, sie starb aber bereits auf dem Wege dorthin in dem Rettungswagen. Bei der ersten Durchsichtigung der Wohnung fanden die Polizeibeamten auch die Mordwaffe, einen nagelneuen Revolver, dessen Trommel noch fünf scharfe Patronen enthielt. Inzwischen ist heute Morgen 2 Uhr der 1863 zu Magdeburg geborene Modellstecher Fritz Delze als angeleglicher Mörder der Stadler verhaftet worden. Es ist festgestellt, daß Delze gestern bis 8 Uhr morgens mit der Stadler in einer Kaffeeklappe zusammen war und sie dann nach Hause begleitete. Delze leugnet indessen, die Stadler ermordet zu haben; die Stadler habe sich vielmehr vor seinen Augen aus Lebensüberdruß selbst erschossen. Vorerst glaubt man diese Angabe dem Verhafteten nicht.

Gefundener Schatz. In der Nähe von Heisfelde bei Papenburg stieß beim Graben ein Arbeiter auf einen etwa 1/2 Meter hohen Topf, der weit über 1000 wohlerhaltene Münzen in Thalergröße enthielt. Es handelt sich um einen Schatz aus dem 30jährigen Kriege. Nach einer Schätzung von Sachverständigen beträgt der Fundwerth 50,000 M. Die wohlerhaltenen Stücke zeigen das Bildniß Philipps II. von Spanien und tragen die Jahreszahl 1589.

Brillen, beste Dualität, in allen Fassungen, von 2 Mark an.
Pinze-nez, Verguons, Vergnetten, Lünetten
Thermometer, Krimsteker
 in allen Preislagen.
Apothek in Ahrensburg.

(mich überließ es kalt) — bei allem, was mir hoch und heilig ist, — verspreche ich — auf meiner drei Wochen vor der angelegten Hochzeit dringend notwendig gewordenen Geschäftsreise — nicht Berlin zu berühren — und auch nirgends anderswo — mit diesem Berthold Sebald zusammenzutreffen, — da dieser Mann — für jemand, der bald in den Ehestand tritt, kein passender Umgang ist.“

Die Bitte war bitter, aber ich schluckte sie muthig hinunter. Mein alter Jugendfreund Berthold Sebald, mit dem ich zusammen die Schulbank gedrückt, und den ersten selbständigen Flug in die freie Luft des Lebens unternommen hatte, eignet sich nach dem unfehlbaren Spruch meiner Schwiegermama nicht zum Verkehr für mich. Und warum dies harte Urtheil? Weil in seiner harmlosen Lustigkeit einst von der strengen Richterlin sich überraschen ließ, als er mit angeborner Mimenfertigkeit sie, die Mutter der Braut seines Freundes, in Maste und Gang täuschend nachahmte.

„Ich traue sonst aus Grundsatz keinem Manneswort, will es jedoch diesmal ausnahmsweise thun. Reisen Sie glücklich! Und nehmen Sie von meinem Kinde Abschied.“

Schwiegermama in spe räumte hinaus, und ich schlich zu meiner Braut, die ich in Thränen fand.

(Schluß folgt.)

Goldbarren im Werthe von 88 000 Mark vermisst, von denen man annahm, daß sie schon in New-York aus der Kontantkammer gestohlen worden seien. Der „Norddeutsche Lloyd“ hatte für die Wiederbeschaffung der Barren und die Ermittlung des Diebes bereits eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt. Jetzt geht auf dem Dampfer die Mittheilung ein, daß sich die drei Goldbarren auf dem Dampfer wiedergefunden haben. Ueber die Auffindung wird Folgendes gemeldet: Am Sonnabend Morgen 8 Uhr war der Steward und Dirigent der Schiffskapelle Mager damit beschäftigt, im Gange vor dem Salon der zweiten Kajüte eines der oben befindlichen Gessime zu reinigen, und stieß dabei auf einen dort liegenden Gegenstand, der, wie sich herausstellte, einer der fehlenden Goldbarren war. Nicht daneben lagen auch die beiden anderen Barren. Noch im Laufe des Vormittags wurden die Barren an die Direktion des Norddeutschen Lloyds in Bremen abgeliefert. Steward Mager erfreut sich des besten Leumundes. Die Bremer Polizei hat nochmals die strenge Untersuchung eingeleitet.

Zur Ermordung des Rittmeisters von Krojitz. Kriminalkommissar von Bäckmann, der die ersten Ermittlungen zur Entdeckung des Mörders des Rittmeisters von Krojitz leitete, hat dem Kriegsminister eingehenden Vortrag über die Ergebnisse seiner Untersuchung gehalten. Diese sind durchaus nicht so günstig, als man allgemein annimmt. Die Berliner Beamten hatten bei der Unbeliebtheit des getöbten Rittmeisters von Krojitz eine recht schwierige Aufgabe zu lösen. Gegen den zuletzt verhafteten und jetzt wieder freigelassenen Unteroffizier Domning lag so wenig Belastungsmaterial vor, daß der zuständige Auditor sich längere Zeit gegen die Verhaftung des Domning sträubte. Die beiden zuerst verhafteten, Sergeant Häfel und Unteroffizier Mertens, sollen demnächst vor das Kriegsgericht der zweiten Division in Insterburg gestellt werden, doch rechnet man in eingeweihten Kreisen schon jetzt mit einer Freisprechung der Angeklügten.

Durch Blitzschlag getödtet. Aus Moringen (Hannover) wird gemeldet: In dem nahe gelegenen Fiedelsloh schlug der Blitz zwischen 7 Waldarbeitern, die gerade beim Essen saßen. Einer war auf der Stelle todt, zwei liegen hoffnungslos darnieder, und die vier anderen haben schwere Brandwunden erlitten.

Mit Hinterlassung von 250 000 M. Schulden ist der Assessor von Moensleben aus Berlin entflohen. Der Entflozene war mit einem Rechtsanwalt associirt, lebte auf sehr großem Fuß und soll große Summen seiner Neigung zu einem Fräulein v. Wilow geopfert haben, welche in der Berliner Gesellschaft viel Aufsehen erregte und jetzt in Brüssel sein soll. v. Moensleben gerieth in die Hände von Wucherern, er soll sich kurz vor seinem Verschwinden durch falsche Vorspielungen noch eine größere Summe verschafft haben.

Ein geheimnißvoller Mord. In dem Hause Sebastian-Straße 33 in Berlin ist am Sonntag Vormittag um 10^{1/2} Uhr die angebliche Schneiderin Marie Stadler, die unter Kontrolle der Sittenpolizei stand, erschossen aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist sie das Opfer eines Mörders geworden. Ueber die Mordthat wird des näheren berichtet: Im Haus Sebastian-Straße 33 wohnt im 4. Stock

zufrieden mit Herrn Baumeister Ettels und meinte hernach zu Lolo, er verflünde sich doch ganz nett zu benehmen!

Dann wandte Tante Adele sich an Herrn von Melzbach, ihn um Entschuldigung wegen dieser kleinen Familienscene bitternd und ihm liebenswürdig anheimstellend, als Erster die Nachricht von dieser neuesten Verlobung zu verbreiten, worauf er sich dann nach einigen Gratulationsworten empfahl um weiter nicht zu stören!

Lolo und Erich aber vergaßen es der Tante nie, daß sie ihnen so aufopfernd den Weg geebnet und dachten fortan milder über das Wahre des Decorums!

Die findige Post.

Humoreske von T. Reub.

(Nachdruck verboten.)

„Schwören Sie,“ sagte meine Schwiegermutter mit so energischem Blick und so nachdrücklicher Geste, daß ich unwillkürlich denken mußte: So du das thust am grünen Holze des Bräutigams deiner Tochter, was soll am dünnen des Ehemannes deiner Einzigen werden. Zum ersten Mal empfand ich den Schreden der Aussicht, der alleinige Schwiegerjohn dieser Schwiegermama zu sein. Doch ein Bräutigam ist drei Wochen vor der Hochzeit zu allen Eiden bereit, und so sprach ich Wort für Wort den Schwur nach: „Bei der Liebe zu meiner Toni — bei der Verehrung für ihre Mama

Ruhr bleiben hier!“ so lautete der Befehl. Nicht mehr als drei bis vier Leute verschwanden daraufhin aus dem Gesichtskreis des Publikums. Alle übrigen blieben wie angewurzelt stehen, also alle diese Leute hatten mit den furchtbaren, an der fernen exotischen Küste doppelt furchtbaren Würegengeln zu kämpfen gehabt und waren ihnen glücklich entgangen! Zum zweiten Male kam der Ernst des Krieges den Anwesenden zum Bewußtsein, als der erste Verwundete an Land gebracht wurde, eigentlich der einzige schwerkranke Patient. Der kommandirende General von Massow und sein Gefolge hatten ihre Inspektionstour an Bord vollendet, als man den Unglücklichen über das Fallreep herab transportierte. Es war ein junger Infanterist. Vier Mann stützten ihn, dennoch ging er völlig gekrümmt nach vorn übergebogen und zusammengebrochen; er erschien so nicht größer als ein halbwüchsiger Knabe, und es sah beinahe grotesk aus, daß er die Uniform trug. Bewegunglos, ohne Blick für das, was um ihn herum vorging, ließ er sich unten auf die Trage heften. Doch schon sein Nachfolger, gleichfalls ein noch recht leidender Patient, wirkte im gewissen Sinne verjöhlich. Es war ein Zahlmeister, ein blonder Riese mit großem Schnurrbart, zufällig ein Hamburger Gemüthlich, die Mühe im Nacken, rauchte er seine Zigarre, gemüthlich nicht er Bekannten die er unter den Umstehenden entdeckte zu; gemüthlich schüttelte er beim Abschiede den Leuten von der „Krautknecht“, die er erreichen konnte, von seiner Tragbahre aus die Hand. Dann kamen die übrigen lachend, übermüthig, Mann um Mann herab. Leute, die getragen werden mußten, waren nicht mehr unter ihnen; die Mehrzahl konnte sogar auf den eigenen Schultern den großen, von ihrer Ausreise her bekannten schwarzen Rucksack tragen, der ihre Habseligkeiten birgt. Für die Anderen machten Bootsleute und Mitglieder der Sanitätskolonne die Träger. Viele von den Antömmelungen, Offiziere wie Mannschaften, haben sich im Felde, wo es an Barbieren gefehlt haben muß, mächtige groteske Bärte stehen lassen. Draußen vor dem Schuppen auf dem Gütergeleise waren zwei Lazarethzüge vorgefahren. Der erste nahm den für das Berliner Garnisonlazareth bezw. zur Beurlaubung in die Heimat bestimmten Theil der Rekonvaleszenten, im ganzen 67 Mann und 7 Offiziere, auf. Der zweite Zug mit dem Rest des Transports ging nach Altona. Dem Schaupiel der Ausschiffung hatten die zahlreichen verlumpten, chineesischen Kulis, die sich als Kesselleute u. a. v. Bord befanden, vergnügt grinsend zugehört.

Im Militärbefreiungsprozeß in Elberfeld wurde vom Untersuchungsrichter Speich befundet, daß die meisten Freimachungen Oberstabsarzt Schimmel in Magdeburg und Halberstadt herbeigeführt habe; es seien durchweg Söhne reicher Eltern und Einjährig-Freiwillige gewesen. Es folgte alsdann die Verlesung der über das Treiben der Familien Diedhoff, Strußberg und Baumann vorliegenden Akten. Eine neue Verhaftung im Militärbefreiungsprozeß wird aus Elberfeld gemeldet: Ein Dr. Schulze, Sohn des früheren Kölnner Stabsarztes Schulze ist in Köln unter dem Verdacht der Militärbefreiung festgenommen, so daß ein neuer Militärbefreiungsprozeß in Aussicht steht.

Die wiedergefundenen Goldbarren. Auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der dieser Tage aus New-York in Bremerhaven ankam, wurden bekanntlich drei

nur eine Auslegung! Es blieb nichts anderes übrig, Tante Adele mußte sich fügen!

Der Schwiegerneffe war ihr allerdings unsympathisch, aber nicht sie, sondern Lolo heimatete ihn ja schließlich, — Lolo hatte sich durch ihre Unvorsichtigkeit das Leben nun einmal verdorben, jetzt mußte sie nehmen, was darnach kam, sollte es sie später auch reuen, — denn das nahm Tante Adele als selbstverständlich an!

Also vorwärts — kein Zögern mehr, allzulange schon hatten sich die Parteien gegenüber gestanden!

Was es Tante Adele kostete, das zu thun, was sie jetzt that, weiß der liebe Himmel! Aber sie riß sich gewaltsam zusammen, nur das eine hohe Ziel vor Augen: die Wahrung des Decorums! — zwängte ein Lächeln auf ihr Gesicht und sagte: „Sie sehen mich erstaunt, Herr Baumeister, — ich ahnte ja Ihr und Lolos gegenseitiges Interesse — aber daß Sie sich heute gerade finden würden —“

Aufathmend und die Situation mit seinem scharfen Verstand erfassend, trat Erich näher, zog die Hand der Tante Adele an die Lippen und antwortete ehrerbietig: „Thnen meine Aufwartung zu machen, um die Hand Ihrer Fräulein Nichts zu werben, kam ich her, — verzeihen Sie den Liebenden, daß sie so schlecht verstanden, daß Decorum zu wahren! — Es soll nicht wieder geschehen!“

Erichs Antlitz blieb ernst bei diesem Schlußsatz, nur seine Augen lächelten ganz heimlich, — Tante Adele war aber zum ersten Mal

Umgehend, an den Rath der Stadt folgenden Protokoll schreiben gerichtet: „In Angelegenheit des zur Zeit obwaltenden Streitens Ortsrentenklasse contra Aerzte protestiren wir hiermit dagegen, daß die freie Verzewahl abgelehnt und sogenannte Distriktsärzte ange stellt werden sollen. Wir wollen in der Wahl des Arztes nicht von dem Gutbünden des Rassenvorstandes abhängen und protestiren daher energisch gegen diese Aenderung, durch die wir in gesundheitslicher Beziehung ganz entschieden unser Interesse und das unserer Familie beeinträchtigt sehen.“

Wie aus Südwestafrika gemeldet wird, ist der Soldat der Schutztruppe Reer aus Koburg in einem Gefechte bei Grootfontein mit den Eingeborenen gefallen. Offenbar ist dies Gefecht bei dem letzten Zuge des Gouverneurs Goutwein nach Norden, wobei er bis nach Grootfontein gelangte, entstanden. In dem Vorgange liegt ein deutliches Zeichen dafür, daß immer noch Unruhen in dem Schutzgebiete vorkommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In dem Trinkspruch bei dem Galadiner ließ der Kaiser den Deutschen Kronprinzen als den Sohn seines treuen Freundes Kaiser Wilhelm willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß der Besuch die guten Beziehungen zwischen den beiden Häusern und die politische Intimität zwischen den beiden Staaten noch enger knüpfen werde. „In Treue meines Kaiserlichen Waffenbruders geblieben“, schloß der Monarch, „erhebe ich mein Glas auf das Wohl Ew. Kaiserl. und Königl. Hoheit. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm lebe hoch, hoch, hoch!“ Der Kronprinz erwiderte: „Eure Majestät bitte ich allerunterthänigst, meinen persönlichsten Dank für diese sehr gütigen Worte und für die unvergleichlich herzliche Aufnahme, die mir bereitet wurde, allergnädigst entgegennehmen zu wollen. Ew. Majestät haben, solange ich lebe, mir so viel Liebe und Güte zu Theil werden lassen, daß meine Dankbarkeit Ew. Majestät gegenüber niemals aufhören wird. Nicht besetzt nur der eine Wunsch, die Gefühle herzlichster Verehrung und Freundschaft für Ew. Majestät und dero Haus, die in meinem Haus längst eine liebe Tradition geworden sind, auch meinerseits in waffenbrüderlicher Treue voll und ganz auszusprechen. So erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph lebe hoch, hoch, hoch!“

Mannigfaltiges.

Die Rückkehr dienstunfähiger Offiziere. Am Sonntag sind mit dem Dampfer „Krautknecht“ 220 Mann von allen Waffengattungen unserer nach Ostafrika gefandten Gruppen als dienstunfähig nach Hamburg zurückgebracht worden. Ueber die Ausschreibung wird berichtet: Auf dem Vorderdeck der „Krautknecht“ waren von den wenigen noch verbleibenden Patienten abgesehen, die auszu schiffenden Mannschaften in Reih und Glied angetreten. Auf der dem Quai zugekehrten Seite des Schiffes sah man dicht gedrängt mannigfaltig Mannschaften der Marinebataillone, des ersten ostafrikanischen Infanterie-Regiments sowie der Artillerie. Da ertönte die Stimme des Transportführers: „Wer nicht Typhus und Ruhr gehabt hat, tritt hinüber auf die andere Seite, verstanden? Nur Typhus und

ihnen Schläge klar und hell gezeigt, daß sie, um hier das Decorum zu retten, ihre eigene Person, ihre eigenen Gefühle gewaltsam zurückwerfen und nur daran denken müßte, die Ehre ihrer Familie zu wahren und Lolo, die eine von Bersfeld zur Tante hatte, nicht in schlechten Ruf zu bringen!

Was würden die Leute wohl sagen, wenn sie erführen, daß Lolo hinter den Rücken ihrer Tante derartige Beziehungen unterhalten habe und sie — Adele von Bersfeld — den Liebhaber ihrer Nichte mit eigener Hand aus ihrem Hause habe — hinausbefördern müssen!?

Und daß die Leute es erführen, war so sicher, wie das Amen in der Kirche, dafür würde Herr von Melzbach schon sorgen, der sich jetzt bereits eine perfide Bemerkung erlaubt, die ihr das blaue Blut in Wallung gebracht und die heiße Scham ins Antlitz gestrieben! Ja, wenn dieser Augenzeuge nicht gewesen wäre, noch dazu in der Person eines hohlerfüllten Nebenbuhlers, — aber so — ließ sich nichts verheimlichen, nichts beschönigen!

Einzig und allein konnte man nur das Decorum wahren, indem man die jungen Leute als — Verlobte proklamierte und nicht eingestand, daß man von der Sache weder etwas gewußt, noch sie so sehr gemißbilligt! Entsetzlicher Gedanke — und doch die einzige Rettung! Das Decorum über alles, erst dieses und dann alles andere, — erst das Decorum, dann Glück oder Unglück! Lolo und Erich hatten sich geküßt, wie man gesehen, und in anständigen Kreisen giebt es dafür

Tante Adele

maht. ... des ... Zeit ... Streitens ... Ortsrentenklasse ... Aerzte ... protestiren ... wir ... hiermit ... dagegen ... freie Verzewahl ... abgelehnt ... und sogenannte ... Distriktsärzte ... ange stellt ... werden ... sollen. ... Wir ... wollen ... in der ... Wahl ... des Arztes ... nicht ... von dem Gutbünden ... des Rassenvorstandes ... abhängen ... und protestiren ... daher ... energisch ... gegen diese Aenderung, ... durch ... die wir ... in gesundheitslicher ... Beziehung ... ganz ... entschieden ... unser Interesse ... und das ... unserer Familie ... beeinträchtigt ... sehen.“ ... Wie ... aus Südwestafrika ... gemeldet ... wird, ... ist ... der Soldat ... der Schutztruppe ... Reer ... aus Koburg ... in einem Gefechte ... bei Grootfontein ... mit den ... Eingeborenen ... gefallen. ... Offenbar ... ist dies ... Gefecht ... bei dem letzten ... Zuge ... des Gouverneurs ... Goutwein ... nach Norden, ... wobei ... er ... bis nach Grootfontein ... gelangte, ... entstanden. ... In dem ... Vorgange ... liegt ... ein deutliches ... Zeichen ... dafür, ... daß immer ... noch Unruhen ... in dem Schutzgebiete ... vorkommen. ... Ausland. ... Oesterreich-Ungarn. ... In dem Trinkspruch ... bei dem Galadiner ... ließ ... der Kaiser ... den Deutschen Kronprinzen ... als den Sohn ... seines treuen ... Freundes ... Kaiser Wilhelm ... willkommen ... und sprach ... die Hoffnung ... aus, ... daß der Besuch ... die guten ... Beziehungen ... zwischen den ... beiden Häusern ... und die ... politische Intimität ... zwischen den ... beiden Staaten ... noch enger ... knüpfen ... werde. ... „In Treue ... meines Kaiserlichen ... Waffenbruders ... geblieben“, ... schloß ... der Monarch, ... „erhebe ... ich mein ... Glas ... auf das Wohl ... Ew. Kaiserl. ... und Königl. ... Hoheit. ... Seine Kaiserliche ... und Königliche ... Hoheit ... Kronprinz Friedrich Wilhelm ... lebe hoch, hoch, hoch!“ ... Der Kronprinz ... erwiderte: ... „Eure Majestät ... bitte ich ... allerunterthänigst, ... meinen persönlichsten ... Dank ... für diese ... sehr gütigen ... Worte ... und für die ... unvergleichlich ... herzliche ... Aufnahme, ... die mir ... bereitet ... wurde, ... allergnädigst ... entgegennehmen ... zu wollen. ... Ew. Majestät ... haben, ... solange ... ich lebe, ... mir ... so viel ... Liebe ... und Güte ... zu Theil ... werden ... lassen, ... daß meine ... Dankbarkeit ... Ew. Majestät ... gegenüber ... niemals ... aufhören ... wird. ... Nicht ... besetzt ... nur ... der eine ... Wunsch, ... die Gefühle ... herzlichster ... Verehrung ... und Freundschaft ... für Ew. Majestät ... und dero Haus, ... die in ... meinem Haus ... längst ... eine ... liebe ... Tradition ... geworden ... sind, ... auch ... meinerseits ... in waffenbrüderlicher ... Treue ... voll ... und ganz ... auszusprechen. ... So ... erhebe ... ich mein ... Glas ... mit dem Rufe: ... Se. Majestät ... der Kaiser ... und König ... Franz Joseph ... lebe hoch, hoch, hoch!“ ... Mannigfaltiges. ... Die Rückkehr ... dienstunfähiger ... Offiziere. ... Am Sonntag ... sind ... mit dem Dampfer ... „Krautknecht“ ... 220 ... Mann ... von allen ... Waffengattungen ... unserer ... nach Ostafrika ... gefandten ... Gruppen ... als dienstunfähig ... nach Hamburg ... zurückgebracht ... worden. ... Ueber ... die Ausschreibung ... wird ... berichtet: ... Auf dem ... Vorderdeck ... der „Krautknecht“ ... waren ... von den ... wenigen ... noch verbleibenden ... Patienten ... abgesehen, ... die auszu ... schiffenden ... Mannschaften ... in Reih ... und Glied ... angetreten. ... Auf ... der dem Quai ... zugekehrten ... Seite ... des Schiffes ... sah ... man ... dicht ... gedrängt ... mannigfaltig ... Mannschaften ... der Marinebataillone, ... des ... ersten ... ostafrikanischen ... Infanterie-Regiments ... sowie ... der Artillerie. ... Da ... ertönte ... die Stimme ... des Transportführers: ... „Wer ... nicht Typhus ... und Ruhr ... gehabt ... hat, ... tritt ... hinüber ... auf die ... andere ... Seite, ... verstanden? ... Nur Typhus ... und

Standesamtsnachrichten Trittau.

Monat März. Geboren: Am 2. Sohn dem Krämer Ernst Hinrich Eggert Carstens in Lütjensee. 7. Sohn dem Heizer Anton Heinrich Westphal zu Bollmoor, Gem. Lütjensee. Sohn dem Anbauer Johann Nikolaus Christian Paul in Großensee. 12. Tochter dem Arbeiter Joachim Heinrich Friedrich Grube in Hamfelde. 18. Tochter dem Holzpantoffelmacher Hermann Christoph in Grönwohld. 21. Sohn dem Amtsvorsteher und Ziegeleibesitzer Joachim Heinrich Friedrich Berrn in Trittau. 27. Sohn dem Arb. Andreas Christian Julius Pünjer in Trittau. 31. Unehel. Kind männl. Geschl. in Grandherde, Gemeinde Grande.

Aufgeboren: Am 1. Anbauer und Grobbäder Franz Joachim Friedrich Stapelsfeldt in Trittau mit der Arbeiterin Wwe. Anna Margaretha Luise Biel geb. Christen in Trittau. 3. Arb. Hans Joachim Hinr. Kampf in Trittau mit der Händlerin Wwe. Catharina Elisabeth Lampe geb. Schütte in Hamburg. 4. Malermeister Theodor Heinrich Friedr. Küß in Schönberg in Mecklg.-Strelitz mit der Wirtshäfterin Anna Catharina Dorothea Gaternann in Grönwohld. 6. Arb. Johann Joachim Heinrich Peemöller mit der Haushälterin Johanna Christine Wilhelmine Bewarber, beide in Bollmoor. 19. Bödner Hinrich Friedrich Appel mit Emma Maria Dorothea Möller, beide in Grönwohld. 25. Husner Nikolaus Heint. Hellmuth Anaad in Wighave mit Maria Catharina Louise Berodt in Großensee. 29. Gärtner Robert Adolf Carl Siech mit der Wirtshäfterin Maria Johanna Friederike Wilhelmine Krüger geb. Drews, beide in Grande.

Verheiratet: Am 19. Schlachter Gottfried Suwald Schacht, wohnhaft in Trittau, mit der Verkäuferin Elisabeth Dora Helene Minna Müller in Oldesloe. 23. Malermeister Theodor Heinrich Friedrich Küß in Schönberg in Mecklg.-Strelitz mit der Wirtshäfterin Anna Catharina Dorothea Gaternann in Dwerlathen, Gemeinde Grönwohld. 23. Töpfer Joh. Heint. Emil Köfger in Trittau mit Emma Stögner in Nchl (Oberssterreich). 24. Anbauer und Grobbäder Franz Joachim Friedr. Stapelsfeldt in Trittau mit der Arbeiterin Wwe. Anna Margaretha Luise Biel geb. Christen in Trittau. 24. Eigentahner August Hornmann mit der Dienstmagd Maria Dorothea Magdalena Pünjer, beide in Gr.-Miendorf. 28. Lehrer Aug. Carl Ed. Wedderer mit Emma Margaretha Frieda Peemöller, beide in Lütjensee.

Anzeigen.

Todes-Anzeige. Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, heute Morgen 1/3 Uhr unsern lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, den Alenteiler Hans Eggert Briggers im Alter von fast 77 Jahren nach kurzem Krankenslager durch einen sanften, ruhigen Tod zu sich zu rufen. Diese Trauernachricht widmen allen Freunden und Bekannten die tiefbetrübt Wittwe Elisabeth Briggers geb. Witten nebst Kindern. Ahrensfelde, 17. April 1901. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr auf dem neuen Friedhof in Ahrensburg statt.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 19. Februar 1897 werden in gegebener Veranlassung hierdurch in Erinnerung gebracht.

§ 6. Die nach Gewohnheitsrecht den Eigentümern der an der Straße liegenden Grundstücke obliegende Reinigung der Bürgersteige, Rinnsteine und der Hälfte der Fahrdämme (bis zur Mitte) ist wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Sonnabends Nachmittags durch gründliches Abfegen auszuführen. Wassergräben, Rinnsteine, Siele und Schlammgruben sind von den anliegenden Grundbesitzern stets rein und in ordnungsmäßigem Zustande zu erhalten.

Veränderungen der Wasserzüge in den Straßen dürfen nur nach Vorschrift der Straßenbau-Kommission vorgenommen werden.

Neuanlagen dieser Art und Anschlüsse an die Wasserzüge müssen nach den Vorschriften der Straßenbau-Kommission hergestellt werden.

§ 7. Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu M. 9 (i. W. neun Reichsmark) evtl. entsprechender Haft bestraft.

Gleichzeitig nehme ich Veranlassung, die angeblich verbreitete Auffassung, daß die Reinigung der im vorigen Jahre neu gepflasterten Straßen unterbleiben sollte, als unrichtig zu bezeichnen, für diese Straßen gelten dieselben Vorschriften, wie für alle übrigen.

Ahrensburg, 17. April 1901. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Elektrizitätswerk der Gemeinde Ahrensburg.

Es wird hierdurch wiederholt darauf hingewiesen, daß nach § 2 unserer Stromlieferungsbedingungen die Herstellung der Hausanlagen wohl der Privatindustrie überlassen ist, doch müssen die Installateure im Besitz eines Erlaubnißscheines der Verwaltung des Elektrizitätswerkes sein und die an das Werk anzuschließenden Anlagen genau den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen. Die Anschlussnehmer werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich vor der Vergebung ihrer Anlagen den Erlaubnißschein vorlegen zu lassen, mit der Anlage darf erst begonnen werden, wenn die in zwei Exemplaren hier einzureichende Zeichnung der Anlage mit dem Genehmigungsvermerk der Verwaltung zurückgereicht worden ist. Nicht den Vorschriften entsprechenden, oder fehlerhaften Anlagen wird nach erfolgter Revision der Anschluß an das Werk verweigert.

Für die Unternehmung der von Privatunternehmern hergestellten Anlagen ist eine Gebühr von 50 Pfg. für jede Glühlampe, von 3,75 M. für jede Bogenlampe und 5 M. für einen Motor bis zu 5 Pferdekraften an das Werk zu zahlen. Glühlampen à 8, 10, 16 und 25 Kerzen sind zum Preise von à 70 Pf. im Elektrizitätswerk zu haben. Ahrensburg, den 17. April 1901.

Die Verwaltung. Ziese.

Chic !!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Nadebeuler Viliemilch-Seife von Bergmann & Co., Nadebeuler Dresden. Schuhmarke: Stedensperd. a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahstfledt.

H. Schmidt, Zahnarzt Oldesloe hat jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

Heinrich Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 6. Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug halte bestens empfohlen. Anfertigung nach Maß. Reparaturen aller Art schnell und billig.

Für Burenfrende! Ich bestelle ein Exemplar des bei K. Chienemann in Stuttgart erschienenen höchst aktuellen, brillant geschriebenen, schön ausgestatteten und sehr wohlfeilen Buches: Siegen oder Sterben. Die Helden des Burenkriegs. Bilder und Skizzen nach eignen Erlebnissen v. Frederik Rompel, Parlamentsberichterstatter und Kriegskorrespondent der „Volksstimme“ in Pretoria. Mit einer Einleitung von Generalmajor z. D. Dr. Albert Pfister. 192 Seiten gr. 8° mit 119 Original-Bildern, einer Kriegschronik und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Originell in farbigen Umschlag gebunden für M. 2 1/2. Jedem Burenfreunde wärmstens empfohlen. Ort, Name, Adresse: Gefl. auszuschneiden, auszufüllen und zu adressieren an Ernst Ziese, Buchhandlung, Ahrensburg. Gegen Einsendung von 2 Mk. 75 Pfg. erfolgt Franko-Zusendung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Emil Sarkander in Trittau wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich aufgehoben. Trittau, den 6. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bersteigerung.

Donnerstag, den 18. April cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich bei dem Gastwirth Spiering hier selbst, anderweitig gepfändet: ein Spiegel u. eine Taschenuhr öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Ahrensburg, den 17. April 1901. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Sportklub.

Zur Gründung eines Sportklubs werden geeignete Herren zu einer Versammlung am Donnerstag, den 18. April, Abends 8 Uhr, im Bahnhofs-Hotel Altrahstfledt eingeladen. Der Einberufer.

Eine vierfüßige Starre.

mit Patentachsen und Vernickelung, ist zu verkaufen. Preis 280 Mk. R. Fischer, Schmiedemstr., Meiendorf.

Mehrere Pianos, 3-füßig, 7-8 Oktav. X-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmälensbed, bei Ahrensburg.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage.

Ahrensburg, Rindel 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher), Ahrensburg, Hamburgerstr. 8 übernimmt die Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen; ächt in Badeten a 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Ahrensburg. Hero Krüer, Apotheke in Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie in Bargtheide.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmälensbed bei Ahrensburg.

Gesucht zum 1. Mai oder später eine Köchin,

die gut bürgerlich kochen kann, von E. Koch, Schmälensbed, Hamburger Wald.

Gesucht zum 1. Mai nach Hamburg ein ordentliches, kräftiges Mädchen,

bei 60-70 Thaler Lohn. Näh. bei A. Classen, Ahrensburg, Große Straße Nr. 38.

An einem englischen Kursus

können noch einige SchülerInnen theilnehmen. H. Schäfer, Hag. Allee 11.

Geschäfts-Gründung.

Einem hochverehrten Publikum von Altrahstfledt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause des Schuhmachers Herrn Gebers hier selbst als Sattler, Tapezier und Dekorateur niedergelassen habe und empfehle mich in Anfertigung von Polster- u. Geschirrarbeiten, Tapezierarbeiten, Gardinen-Aufmachen u. s. w. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Hochachtungsvoll Heinrich Lienau, Sattler, Tapezier und Dekorateur.

Schadendorff's Hotel Ahrensburg.

Sonntag, den 21. April: Grosse Tanzmusik. Hierzu ladet freundlichst ein E. Schadendorff.

Theater-Anzeiger.

Deutsches Schauspielhaus. Donnerstag, den 18. April: Clavigo. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Freitag, den 19. April: Ueber unsere Kraft. Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnstjerne Björnson. Donnersabende. Der Herr Commisär. Tragische Posse in 2 resp. 1 Akt von G. Courteline.

Hamburger Stadttheater.

Donnerstag, den 18. April: Fra Diavolo. Rom. Oper in 3 Akten von Aubert. Hierauf: Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Operette in 1 Akt v. Supplé. Freitag, den 19. April: Amelia oder: Der Maskenball. Große Oper mit Ballet in 5 Akten von G. Verdi.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 18. April: Endlich. Lustspiel in 4 Akten von Giombi. Hierauf: Pension Schölller. Posse in drei Akten von Laufs. Freitag, den 19. April: Die Ehre. Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Biehmärkte.

Bericht der Notirungs-Kommission. Hamburg, den 15. April 1901. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben: 1341 Rinder und 2504 Schafe. wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quien 65-68 Mk. 2. " " " 61-60 " Junge "fette" Kühe " 58-61 " Vettere Kühe " 52-56 " Geringere Kühe " 48-50 " Bullen nach Qualität " 49-57 " Schafe: Gezahlt wurde für: 1. Qualität " " " 62-65 Mk. 2. Qualität " " " 56-61 " 3. Qualität " " " 49-54 " Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben - Rinder 150 Schafe.

Kälbermarkt.

Hamburg, den 16. April 1901. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1288 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität " " " 76-81 " ausnahmsweise 85-91 " Für 2. Qualität " " " 66-73 " Für 3. Qualität " " " 58-65 " Geringste Sorte " " " 48-54 " Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 25 Stück.

Verantwortl. für die Redaktion: E. Ziese in Ahrensburg. Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg und Altrahstfledt.